

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Oberstudiendirektor i. R. Professor Dr. Walther Michaelis

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

PERSONLICHE MITTEILUNGEN



Oberstudiendirektor i. R. Professor Dr. Walther Michaelis

Am 2. Februar 1963 vollendete Oberstudiendirektor i. R. Professor Dr. Walther Michaelis in Aalen sein 90. Lebensjahr. Dankbarkeit und Verehrung für einen außerordentlichen Menschen veranlassen mich, diese Würdigung seines Wirkens zu versuchen -- zu versuchen in dem Bewußtsein, daß Worte nicht genügen, seiner Persönlichkeit gerecht zu werden. Stärker noch als mein Wissen um Arbeit und Wirken dieses Mannes überzeugten mich die Achtung und Liebe, die alle diejenigen zeigten, die ich in den

vergangenen Wochen auf diesem Geburtstag hin ansprach. In ihrer aller Auftrag und im Auftrag aller derjenigen, die im Norden und Süden unseres Vaterlandes und getrennt von uns, östlich der erzwungenen Demarkationslinie, leben und die in ihrer Jugend durch seine Erzieherpersönlichkeit geprägt wurden, spreche ich hier nicht als einer der Würdigsten, vielleicht als einer der Jüngsten.

Nur ein Jahr lebte ich in den Franckeschen Stiftungen zu Halle an der Saale unter seiner Aegide. 1935 bereits wurde Professor Dr. Michaelis in der Leitung dieser großartigen Erziehungsstätte und im Direktorat des humanistischen Gymnasiums „Latina“ durch den inzwischen verstorbenen Oberstudiendirektor Dr. Dorn abgelöst. Seit 1921 hatte er die Schulleitung inne, seit 1931 die Leitung der gesamten Franckeschen Stiftungen, der Internate, Schulen, der Druckerei, des Verlages und der Apotheke des Waisenhauses, der von Cansteinschen Bibelanstalt und der Ostindischen Missionsanstalt. Der ganze Komplex, von Mauern umschlossen, bildete inmitten des Stadtkerns von Halle eine für eine Großstadt erstaunliche Insel von mehr als 18 Hektar. Wir jüngsten Stiftungsschüler trafen in den folgenden Jahren noch oft den hochgewachsenen, weißhaarigen Mann, von dem so viel berichtet wurde, am Jubiläumsgarten oder unter den Bäumen des „Schwarzen Weges“, und immer verkörperte er für uns das Ideal des Mannestums, nach dem wir mit der jungenhaften Sehnsucht jener Jahre strebten. Es ging ein Wort unter uns um: „Michaelis ist der letzte Gentleman“, und das war es wohl auch, was vorbildhaft und ohne große Worte in der Bescheidenheit der wahren Persönlichkeit von ihm auf uns überstrahlte. Hinzu kam seine,

für die Jahre vor 1933 so gar nicht allgemeingültige Überzeugung, daß das ‚mens sana in corpore sano‘ für den Leiter eines Gymnasiums eine besondere Verpflichtung sei. Unter seiner Obhut entwickelten sich aus zaghaftem Beginn die „Mitteldeutschen Schülerkämpfspiele“ zu der wohl größten sportlichen Organisation, die es für die höhere Schule gegeben hat. Alljährlich trafen sich bei diesen Wettkämpfen die besten Sportler von 60 höheren Schulen Mitteldeutschlands, um in den Turnhallen und auf den Sportplätzen der Franckeschen Stiftungen drei Tage lang um den Siegeslorbeer zu kämpfen. Für diese Aufgabe brachte Professor Michaelis seine besondere Liebe für die turnerische Bildung mit. Schon als Junge hatte er als Schüler der Latina und „Zögling“ (wie es damals hieß) der Pensionsanstalt die Anfänge des Turnvereins „Friesen“ erlebt, dem er sein Leben lang verbunden blieb. Unter seiner Obhut entstand, vorangetrieben von unserem verehrten Oberstudienrat Cleve, in harter Schülerarbeit der große Sportplatz, und er war es, der uns erleben ließ, daß die Lehrfächer des Gymnasiums, die musische Bildung und die körperliche Ertüchtigung zusammenwirken müssen, um jungen Menschen eine taugliche Basis für das ganze Leben zu geben.

Professor Dr. Michaelis war nach August Hermann Francke, der 1695 die Franckeschen Stiftungen gründete, der 16. Direktor dieses großen Schülerstaates. Sein Wirken setzte fort, was durch die Jahrhunderte von ihrem Gründer her in Schulen und in Internaten gelehrt und gelebt wurde: aufrechte, christliche, bescheidene Menschlichkeit.

Die Franckeschen Stiftungen, früher ein bedeutendes Zentrum kirchlichen und schulischen Lebens, wurden durch die Ereignisse seit 1933 und 1945 stark verändert. Konnten die Direktoren während des „Dritten Reiches“ noch rigorose Eingriffe verhindern, so wurden Schulen und Internate nach 1945 ihrem eigentlichen Zweck völlig entfremdet. Heute hat der Staat in den alten Mauern ein pädagogisches Zentrum seiner Gesinnung errichtet.

Die Jahre, die wir alten und jungen Stiftungsschüler in Halle erleben konnten, waren noch erfüllt von den Grundsätzen der wirklichen Persönlichkeitsbildung. Ihm, den wir heute ehren, unserem Professor Dr. Michaelis, verdanken wir es, daß er den Geist Franckes in jenen ersten Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft rein erhalten hat. Bessere Worte der Anerkennung kann ich nicht finden als die seines Nachfolgers, des 1960 verstorbenen Oberstudiendirektors Dr. Dorn, die er bereits beim Direktorenwechsel 1935 an seinen Vorgänger richtete:

„Wichtiger und wesentlicher für uns alle, die wir als Lehrer oder Schüler in dieser Lebensgemeinschaft mit Ihnen sein durften, wichtiger und wesentlicher als jede Einzelhandlung ist doch die Quelle, der Urgrund alles dessen, was Sie taten und leisteten. Mir ist, als hätte Wilhelm von Humboldt sein für alle Erzieher so entscheidendes Wort zu Ihnen gar nicht zu sprechen brauchen: das Wort: ‚Wirke auf andere durch das, was du bist!‘ Denn aus dem, was Sie sind, quoll so selbstverständlich und wie von selbst Ihr Tun,

und Ihre Persönlichkeit war nicht nur die Triebfeder Ihres Wirkens, sondern auch Grundlage und Gewähr Ihrer Wirkung.

Einen aufgeschlossenen und offenen Blick hatten Sie stets für das Lebendige und Fruchtverheißende. Ihre Empfänglichkeit und Anteilnahme für alles, was kleine oder große Menschen bewegt oder bedrängt, war so groß, daß Sie für jeden Verständnis hatten. Ihre Freundlichkeit und Vornehmheit im Umgang gewann Ihnen die Herzen. Mit weiser Geduld und Zurückhaltung ließen Sie wachsen und sich entfalten, was des Wachsens und Entfaltens wert war. Mit Umsicht und Klugheit wußten Sie zu ordnen und zu regeln, was dessen bedürftig erschien. Großzügig und weitherzig waren Sie allem Kleinlichen abhold. Aber mit unermüdlichem Pflichtgefühl erfüllten Sie das, was not war. Hilfreich für jeden, schonten Sie auch die eigenen Kräfte nicht. Und Ihre Güte war groß, weil sie aus dem Glauben stammte. So waren Sie ein ‚vir et vere christianus et humanus et germanicus‘, ein wahrhaft christlicher, humaner und deutscher Mann.“

Dem ist nichts mehr hinzuzusetzen als unser aller Dank, unsere herzlichen Wünsche und Grüße, die an diesem Tage in Briefen und Gedanken aus allen Gegenden unseres Vaterlandes in die alte schwäbische Stadt am Fuße der Albberge gelangen, der neuen Heimat unseres verehrten Professors Dr. Walther Michaelis.

Hans Weber

Professor Dr. Dr. Martin Lerche, Berlin

Für seine Verdienste um die veterinärmedizinische Forschung wurde dem Berliner Professor Dr. Dr. Martin Lerche anläßlich seines 70. Geburtstages das Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. Professor Lerche wirkte nach 1945 zunächst am Aufbau der veterinärmedizinischen Fakultät der Ost-Berliner Humboldt-Universität mit und übernahm 1951 die ordentliche Professur für Lebensmittel-Hygiene an der Freien Universität. Sein „Lehrbuch der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung“ gilt im deutschen und englischen Sprachgebiet als Standardwerk. Volksbildungssenator Prof. Tiburtius überreichte dem emeritierten Wissenschaftler die Auszeichnung.

Sanitätsrat Dr. Erich Lange (1896-1906)

Das goldene Doktorjubiläum feierte Sanitätsrat Dr. med. Erich Lange, der seit 15 Jahren als hochgeschätzter Internist und Röntgenologe am Stadt-krankenhaus/Poliklinik Halle-Süd wirkt.

Gerade erst 23 Jahre alt, legte der Jubilar am 11. Dezember 1912, also vor 50 Jahren, an der Universität Leipzig sein Doktorexamen ab. In den folgenden Jahren war Herr Sanitätsrat Dr. Lange als Schiffs- und Tropenarzt in allen fünf Erdteilen tätig. Unter anderem arbeitete er während dieser Zeit